# Wildbader Tagblatt

Enztalbote — Wildbader Zeitung

Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.30 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.66 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtssparkasse Neuenbürg Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank Häberle & Co., Wildbad; Pforzheimer Gewerbebank Filiale Wildbad. — Postscheckkonto 291 74 Stuttgart.

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil die einspaltige 45 mm breite Millimeterzeile 5 Pf., Familien-Anzeigen, Vereinsanzeigen, Stellengesuche 3 Pf.; im Textteil die 90 mm breite Millimeterzeile 15 Pf. — Rabatt nach vorgeschriebenem Tarif. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konkursfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachlaßgewährung weg.

Druck, Verlag u. verantw. Schriftleitung: Theodor Gack, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 86, Tel. 479. — Wohnung: Villa Hubertus

Nummer 61 | Fernruf 479 | Mittwoch den 14. März 1934. | Fernruf 479 | 69. Jahrgang.


## Welche Bedeutung besitzt die Mitgliedschaft der NS.-Volkswohlfahrt?

NSK. In diesen Tagen wirbt die NS.-Volkswohlfahrt um den deutschen Mann und die deutsche Frau, indem sie die Mitgliedschaft jedes Deutschen öffentlich fordert. Wer sich heute zu dieser Mitgliedschaft entschließen soll, hat naturgemäß ein Recht zu wissen, **was von ihm erwartet und verlangt werden wird.** Diese Zeilen sollen hier Aufklärung bieten.

Wir wissen, daß die NS.-Volkswohlfahrt **Trägerin des Winterhilfswerkes** ist und wir wissen ebenso, daß das Winterhilfswerk der NS.-Volkswohlfahrt deshalb zugewiesen wurde, weil es keine ausgesprochenere Aufgabe nationalsozialistischer Prägung geben konnte als die Durchführung eines Hilfswerkes, das sich aus der Opfergemeinschaft des ganzen Volkes herleitet, um jenen zu helfen, denen immer noch Not und Elend den Stempel aufdrücken.

Es wird so oft behauptet, daß die Intensität der Arbeit die gleiche geblieben sei. Die Intensität hat sich sogar möglicherweise noch vergrößert, nur ist das Kampffeld anders gelagert. Die deutsche Seele ist es, um die heute das große Ringen der künftigen Gestaltung geht und wenn der Kampf in der Opposition als wesentlichstes Kennzeichen die Bereitschaft einer zunächst kleinen Gruppe, später einer riesigen Volksverbundenheit zum wesentlichen in der Opferbereitschaft beruhte, so hat die Aufgabe der NS.-Volkswohlfahrt zu einem erheblichen Teil diesen Gestaltungswillen der Vergangenheit übernommen. Wer damals ohne Lohn, nur um des Glaubens willen für die Bewegung kämpfte, wußte nicht, wie die Zukunft sich ihm gestalten würde. Wer heute für den Aufbau der Nation kämpft und in der NS.-Volkswohlfahrt die Möglichkeit sucht, an dem großen Gestaltungswillen unserer Zeit teilzunehmen, weiß im voraus, daß dieser Einsatz immer nur vorwärts führen kann.

Es gibt auch heute noch Volksgenossen, die wie in den Tagen des Kampfes um die Macht niemals für die Bewegung gearbeitet haben und glaubten, daß die Geldspende allein ausreichen würde, um die Sympathie für die Bewegung öffentlich zu bezeugen. Wer diese Einstellung besitzt, wird eines Tages feststellen müssen, daß er sich um so viel von dem gesunden Kern des Volkes entfernt haben wird, als er die Gelegenheit verabsäumte, mit dem Volk zu entbehren und in dem Volk für das Volk tätig zu sein.

Wer sich jener Zeiten entsinnt, als es kurzerhand hieß, „unsere SA. ist arbeitslos und ohne Brot, her mit Freitischen für ein einfaches Mittagsbrot", weiß nur zu gut, daß diese Gäste, die ins Haus kamen, immer mit einem ehrlichen Aufleuchten der Augen ihren Dank abstatteten. Niemand hat das Gefühl gehabt, daß ihm ein Geschenk gegeben wurde, sondern jener kategorische Imperativ „Du mußt", äußerte sich hier in der Verpflichtung der selbstverständlichen Nächstenliebe.

Diese Volksverbundenheit, die einstmals die so kleine nationalsozialistische Bewegung vom ersten bis zum letzten Mann einte, gilt es zu übertragen auf das ganze deutsche Volk. Deshalb ist die Arbeit der NS.-Volkswohlfahrt eine Arbeit, zu der jeder Deutsche irgendwie innerlich Stellung nehmen muß, wenn er nicht an den Problemen des Tages vorübergehen will.

Die NS.-Volkswohlfahrt ist eine Arbeitsgemeinschaft, die sich dort ihre Aufgabe sucht, wo der erste Grundsatz nationalsozialistischer Bekenntnistreue abgelegt werden muß, bei den Bedürftigen im deutschen Volk. Und wenn jetzt neben vielen anderen Aufgaben die **Hilfsaktion Mutter und Kind** in Angriff genommen wird, so heißt es auch hier wieder, dafür zu sorgen, daß unsere Kinder einst voll Bewunderung auf ihre Eltern blicken können, die der Zukunft des deutschen Volkes den allein möglichen Boden eines gesunden Volkstums geschaffen haben werden. Es wird die Zeit kommen, wo unsere Kinder vor uns Eltern hintreten werden, um uns zu fragen, welchen Anteil wir an der Gestaltung des Dritten Reiches gehabt haben; denn darüber wollen wir uns klar sein, es wird in absehbarer Zukunft der Begriff der Mitarbeit am Staat zu einer selbstverständlichen Entwicklungsfolgerung werden, der sich niemand entziehen können wird.

Wo das Tätigkeitsfeld gefunden wird, muß jedem einzelnen überlassen bleiben. Aber die Tatsache besteht, daß **der freiwillige Charakter aller Aufbauarbeit** schon um dessentwillen gewahrt bleiben muß, weil nur eine freiwillige Mitarbeit den Beweis der Anerkenntnis nationalsozialistischer Gedankenführung und programmatischer Aufbauarbeit bietet. Je mehr Köpfe und Hände sich einschalten in die Arbeit der NS.-Volkswohlfahrt, um so weniger Arbeit und um so weniger Mithilfe wird von den einzelnen gefordert zu werden brauchen. Wenn nebenher andere Arbeiten durchgeführt werden, die letzten Endes jedes deutsche Haus angehen, man denke nur an die angekündigte Erholungsaufgabe an Kindern und Müttern, so ergibt sich aus der Zusammenfassung der Arbeitsgebiete eine Betreuung nach der Seite der Gesundheitspflege, der Wohlfahrtspflege und der Rechtsgestaltung auf den verschiedensten Gebieten der sozialen Verhältnisse hin.

Wenn heute der Ruf an alle deutschen Volksgenossen ergeht, sich in die NS.-Volkswohlfahrt einzuordnen, so soll damit nicht zum Ausdruck gebracht werden, daß die Opfernotwendigkeit, die für das Winterhilfswerk wichtig und unentbehrlich war, fortgesetzt wird durch die Mitgliedschaft in der NS.-Volkswohlfahrt. Das ist keineswegs der Fall. Mit Abschluß des Winterhilfswerks hört auch die Anerkennung des freiwilligen Abzuges für die Zwecke des Kampfes gegen Hunger und Kälte auf.

Man weiß auch in der Oeffentlichkeit heute ganz gut, daß wir aus einem Chaos herkommen und soziale Verhältnisse im Deutschen Reich so lange nicht befriedigen können, als wir noch dreieinhalb Millionen Erwerbslose zu ernähren haben und nicht nur diese, sondern auch ihre Familien. Wenn aber die Arbeitsschlacht geschlagen sein wird, so wird das nächste Ziel die **Steigerung der Verdienstmöglichkeiten des Arbeiters und des ganzen Volkes** sein. Die Steigerung des sozialen Bedürfnisses ist im übrigen eine selbstverständliche Folgeerscheinung jeder zunehmenden Arbeitsbeschaffung. In dem Maße, in dem heute die Produktion wieder den erwerbslosen Menschen zurücknimmt, werden brachliegende Kräfte in werteschaffende Arbeit verwandelt.

Wenn wir heute sagen können, daß die Not in ihren größten Ausmaßen hinter uns liegt, so haben wir dem Winterhilfswerk dafür zu danken, daß wir diese Etappe überwinden konnten durch eine allgemeine Erziehungsaufgabe nach den Grundsätzen des Nationalsozialismus. Niemals wurde in einem Volk der Grundsatz des Gemeinwohls so stark ausgeprägt und durchgeführt, wie es zu Beginn des Dritten Reiches geschehen ist. Aber es gibt heute noch solche Menschen, die im Inneren nicht wert sind, mitzugehen. Das sind jene, die kein Eintopfgericht kochen, das sind jene, die in einer verschwindenden Minderheit den Sammlern vom Winterhilfswerk hart erklären, daß sie nichts geben wollen, obgleich sie vielfach geben können.

Wenn dies alles nur ein Auftakt war, dann müssen **wir fordern, daß jedermann die Pflicht hat, sich auch in Zukunft den Aufgaben zu widmen, die der Staat von ihm verlangen muß und aber auch erwarten darf.** Solange es dem deutschen Volk schlecht geht und der Staat für die ganze deutsche Gemeinschaft zu sorgen hat, hat niemand das Recht beiseite zu stehen und sich abzutrennen von dem Begriff des Volksganzen. Weil wir den Kampf um die Existenz, um unser primitivstes Lebensrecht führen müssen, so wissen wir heute, daß es um viel mehr geht als um diese nackte Existenz. Wo wir hinsehen, steigen uns Probleme in so großer Zahl auf, daß wir Tag und Nacht zu arbeiten wünschten, um recht schnell dem Volk die innere und äußere Kraft zu geben, diew ir ihm zu geben hoffen.

Wenn die NS.-Volkswohlfahrt heute die vom Führer eingesetzte parteiamtliche Stelle für die sozialen Aufgaben darstellt, dann kann der Führer verlangen, daß diese Arbeit unterstützt wird. **Alles, was heute begonnen wird, ist Dienst an der Volksgemeinschaft.** Die Umwertung der Begriffe ist es, die hier den Ausschlag gibt, fort von der Unterstützung der Minderwertigen, hin zu der Unterstützung der vollwertigen Menschen. Das ist mit kurzen Worten das Ziel einer nationalsozialistischen Wohlfahrt.

Die Arbeit des Mitgliedes der NS.-Volkswohlfahrt, die den größten Anteil am Arbeitskreis der NS.-Volkswohlfahrt behandelt, ist die persönliche allmähliche Vertrautheit mit den zu lösenden Fragen auf dem Gebiete der gesamten **Wohlfahrt und die Werbung von Mund zu Mund für die Anerkennung in allen Kreisen für die durchzuführenden großen Aufgaben.** Von Mund zu Mund ging die Werbung in der Zeit des Kampfes um die Macht. Von Mund zu Mund muß jetzt der Kampf um die Gestaltung gehen. Jeder erzähle dem anderen aus der Arbeit, wie sie entsteht und wie sie sich auswirkt, dann wird jeder diese Probleme erfassen, erkennen und in ihnen ebenfalls mitarbeiten wollen. **Aufklärungsarbeit im ganzen Volk zu schaffen, ist eines der wesentlichsten Erfordernisse für das Mitglied der NS.-Volkswohlfahrt.**

Wenn er darüber hinaus durch einen bescheidenen Beitrag diese Aufgaben unterstützt, so erfüllt er damit nur eine Handlung, die er vor sich und seiner Familie rechtferigen kann. Wenn man berücksichtigt, wie stark die monatliche Belastung in früheren Jahren durch das Bettelunwesen, durch Fürsorgeaktionen auf den verschiedensten Gebieten war, dann weiß man, daß es sich bei dem geforderten Mitgliedsbeitrag nur um einen bescheidenen Anteil handeln kann. Darüber hinaus ist die Mitgliedschaft in der NS.-Volkswohlfahrt ein Treuebegriff, der sich auswirken wird durch die echte und tiefe **Verbundenheit von Volk und Staat.**

## Tagesspiegel.

**Das Gesetz zur Vorbereitung des organischen Aufbaus der deutschen Wirtschaft wurde vom Reichswirtschaftsminister vor den Vertretern der Wirtschaft erläutert.**

*

**Als Führer der Gesamtorganisation der gewerblichen Wirtschaft, die sich in 12 Gruppen gliedert, wurde der Führer des Reichsverbandes der Elektroindustrie, Keßler, berufen.**

*

**Ueber Estland wurde der Kriegszustand verhängt und die Organisation der Freiheitskämpfer verboten.**

*

**In Rom fanden die ersten Besprechungen Mussolinis mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös statt.**

*

**Eine umfangreiche Verordnung des Reichsarbeitsministers regelt die Bildung der Vertrauensräte in den Betrieben.**

## Ein Jahr Propagandaministerium

### Der Jahrestag der Amtsübernahme durch Dr. Göbbels

**Berlin,** 13. März. Am Dienstag fand im Adolf Hitler-Haus des Gaues Groß-Berlin der NSDAP. zu Ehren des ersten Gauleiters Dr. Göbbels anläßlich der Wiederkehr des ersten Jahrestages der Uebernahme seines Amtes als Reichsminister eine Feier der alten Parteigenossen statt, die seit Jahren mit dem Berliner Gauleiter zusammengearbeitet haben. Der stellv. Gauleiter Pg. Görlitzer begrüßte Dr. Göbbels und verwies auf den 13. März 1933, den Tag, an dem Dr. Göbbels von hier fortging, um als Reichsminister sein neues Amt in der Wilhelmstraße anzutreten.

Der Berliner Gauleiter Dr. Göbbels dankte für die Worte des Vertrauens und der Zuneigung und führte in seiner Erwiderung besonders aus, daß er selbst stets der alte geblieben sei und sein Amt als Reichsminister aus der Verantwortung als Berliner Gauleiter geführt habe. In dem einen Jahre seiner Tätigkeit habe er in Zusammenarbeit mit der Reichsregierung die Gelegenheit gehabt, für das deutsche Volk mitschaffen zu können, und jeder Einsichtige müsse zugeben, daß in diesen 12 Monaten Ungeheures geleistet worden sei.

*

### Empfang der Beamten und Mitarbeiter Dr. Göbbels

**Berlin,** 13. März. Anläßlich des einjährigen Bestehens des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda empfing Reichsminister Dr. Göbbels die leitenden Beamten des Ministeriums in seinem Arbeitszimmer, um ihnen seinen Dank für die treue, hingebungsvolle Mitarbeit und seine Anerkennung für die großen Leistungen im verflossenen Jahre zum Ausdruck zu bringen. Staatssekretär Funk dankte dem Minister im Namen der Beamten und Mitarbeiter des Ministeriums, die alle glücklich und stolz seien, daß dieses junge Ministerium unter der genialen Leitung von Dr. Göbbels von Erfolg zu Erfolg geführt werde.

## Vertrauensräte für Betriebe

### Verordnung des Reichsarbeitsministers — Die Aufstellung und Wahl in den einzelnen Betrieben

**Berlin,** 13. März. Amtlich wird mitgeteilt: Der Reichsarbeitsminister hat unter dem 10. März die zweite **Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit** erlassen. Die erste Verordnung vom 1. März 1934 hat die Wirtschaftsgebiete der Treuhänder der Arbeit abgegrenzt und die Sitze der Treuhänder bestimmt.

Die zweite Verordnung trifft besonders die erforderlichen Durchführungsbestimmungen für die **Bestellung der Vertrauensmänner** und für die Errichtung des Sachverständigenbeirates beim Treuhänder der Arbeit und der Sachverständigenausschüsse. Sie regelt ferner die Bekanntmachung der Tarifordnungen und Richtlinien.

Es sind schließlich noch Durchführungsbestimmungen zum Paragraph 16 festzusetzen über die Anrufung des Treuhänders wegen Entscheidungen des Führers des Betriebs hinsichtlich der Gestaltung der allgemeinen Arbeitsbedingungen, insbesondere der Betriebsordnung sowie Durchführungsbestimmungen für die Anzeigepflicht von Entlassungen — Paragraph 20 des Gesetzes — und über die Verwendung von Bußen — Paragraph 28 des Gesetzes.

**Aufstellung der Vertrauensmänner.** Die Aufstellung der Liste der Vertrauensmänner hat vom Führer des Betriebs im Einvernehmen mit dem Betriebszellenobmann des Betriebs, also einem Angehörigen der Gefolgschaft, zu erfolgen. Hat der Betrieb keinen Betriebszellenobmann, so ist die Aufstellung einer Liste nicht möglich. Es tritt nicht etwa an die Stelle des Betriebszellenobmannes des Betriebs eine außerbetriebliche Stelle der Betriebszellenorganisation. Eine Einschaltung außerbetrieblicher nicht behördlicher Stellen würde mit dem Grundgedanken des Gesetzes, nach dem die Vertrauensmänner ein Organ der Betriebsgemeinschaft sein und daher aus ihr hervorgehen sollen nicht vereinbar sein. Es kann daher in diesem Falle lediglich die Berufung der Vertrauensmänner und ihrer Stellvertreter durch den Treuhänder der Arbeit erfolgen. Diese Berufung kommt ferner in Frage, wenn eine Einigung zwischen dem Führer des Betriebs und dem Betriebszellenobmann des Betriebs nicht zu erzielen ist oder aus sonstigen Gründen ein Vertrauensrat nicht zustande kommt. Die Berufung von Vertrauensmännern und Stellvertretern durch den Treuhänder der Arbeit ist in jedem Falle in sein Ermessen gestellt. Der Treuhänder der Arbeit kann also unter Umständen auch von der Berufung absehen. Der Betrieb bleibt in diesem Falle ohne Vertrauensrat. Die erforderlichen Vorschriften über den Führer des Betriebs sind bereits im Gesetz selbst getroffen. Von der Aufstellung besonderer Voraussetzungen ist dabei auch hinsichtlich der Staatsangehörigkeit und der Rassenzugehörigkeit abgesehen worden.

**Die Listen.** In der vom Führer des Betriebs im Einvernehmen mit dem Betriebszellenobmann aufzustellenden Liste sind so viel Personen als Vertrauensmänner vorzusehen, wie das Gesetz in Paragraph 7 vorschreibt; ferner eine gleiche Zahl von Stellvertretern. Die Liste wird einheitlich für die gesamte Belegschaft, Arbeiter und Angestellte, aufgestellt. Es gibt also in Zukunft **keine besonderen Vertrauensmänner für Angestellte**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

und für Arbeiter, sondern **nur noch gemeinsame Vertrauensmänner der Gefolgschaft.** Angestellte und Arbeiter sind daher in der Liste angemessen zu berücksichtigen. Neben ihrer zahlenmäßigen Vertretung in der Gefolgschaft wird dabei insbesondere entscheidend sein, daß durch die Zusammensetzung des Vertrauensrates eine möglichst umfassende Beratung aller dem Vertrauensrat zugewiesenen Aufgaben möglich ist. Die Voraussetzungen, denen diese Personen entsprechen müssen, hat das Gesetz in Paragraph 8 bestimmt. Es ist dabei unter anderem vorgesehen, daß sie der **Deutschen Arbeitsfront angehören müssen.** Frauen sind unter der gleichen Voraussetzung zugelassen wie Männer.

Ueber die Liste hat die **Gefolgschaft des Betriebes abzustimmen.** An der Abstimmung kann jedes Mitglied der Gefolgschaft teilnehmen, das mindestens 21 Jahre alt und im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte ist, einschließlich der Lehrlinge. **Die Abstimmung hat der Führer des Betriebs zu leiten,** der damit lediglich seinen Stellvertreter, also eine an der Betriebsleitung verantwortlich beteiligte Person, betrauen kann. Zu seiner Unterstützung beruft der Abstimmungsleiter die beiden Mitglieder der Gefolgschaft, die am längsten im Betriebe sind. Ihnen ist Einblick in alle die Abstimmung betreffenden Vorgänge zu geben. Der Abstimmungsleiter stellt eine Liste der Abstimmungsberechtigten — Abstimmungsliste — auf und gibt durch Aushang, spätestens zwei Wochen vor dem ersten Abstimmungstage, die Liste der Vertrauensmänner und Stellvertreter bekannt. In dem Aushang ist ferner anzugeben, wo die Abstimmungsliste zur Einsicht aufliegt, wo die Abstimmungsberechtigten den Stimmzettel und den Abstimmungsumschlag empfangen, sowie wann und wo sie den Stimmzettel abgeben können. Gegen Einsprüche über die Liste der Abstimmungsberechtigten entscheidet der Abstimmungsleiter. Ein besonderer Einspruch gegen diese Entscheidung des Abstimmungsleiters ist nicht vorgesehen; sie kann nur im Zusammenhang mit einer Nachprüfung des gesamten Verfahrens nach Durchführung der Abstimmung unter der weiter unten besprochenen Voraussetzung erfolgen.

**Die Abstimmung. Die Abstimmung ist geheim und erfolgt durch Abgabe eines Stimmzettels.** Der Stimmzettel hat unter fortlaufender Nummer die Namen der als Vertrauensmänner und als Stellvertreter vorgeschlagenen Personen zu entscheiden. Die Abgabe des unveränderten Stimmzettels gilt als Zustimmung, die Abgabe des durchstrichenen Stimmzettels als Ablehnung. Die Abstimmungsberechtigten können auch einzelne der als Vertrauensmänner und als Stellvertreter vorgeschlagenen Personen durch Streichung der Namen auf dem Stimmzettel ablehnen.

Die Feststellung des Ergebnisses der Abstimmung hat der Abstimmungsleiter in Gegenwart der von ihm nach dem Obengesagten zu seiner Unterstützung berufenen beiden Mitglieder der Gefolgschaft vorzunehmen. Sie erfolgt in der Weise, daß zunächst ermittelt wird, auf welche der aufgestellten Personen eine Mehrheit der abgegebenen Stimmen entfallen ist. Haben sich also bei einer Gefolgschaft von 90 Arbeitern und Angestellten 60 Arbeiter und Angestellte an der Abstimmung beteiligt, so ist zu ermitteln, welche von den als Vertrauensmänner oder Stellvertreter aufgestellten Personen bei der Abstimmung wenigstens 31 Stimmen erhalten haben. Es zählt dabei für sie jeder Stimmzettel, auf dem ihr Name nicht durchstrichen ist. Ohne Bedeutung ist es, wie groß die Zahl der Stimmen ist, die der einzelne erhalten hat, sofern nur eine Mehrheit der abgegebenen Stimmen vorliegt. Es ist also in dem vorhergehenden Beispiel gleichgültig, ob auf eine der als Vertrauensmänner oder als Stellvertreter aufgestellten Personen nur 31 oder etwa 60 Stimmen fallen. Diejenigen Personen, die keine Mehrheit erhalten haben, scheiden bei der Feststellung der Liste der Vertrauensmänner und Stellvertreter aus.

Aus den übrigen Personen werden, und zwar in der Reihenfolge der Liste, also, wie nochmals betont sei, ohne Rücksicht auf die Zahl der Stimmen, die auf die einzelnen Personen entfallen sind, zunächst die Vertrauensmänner und sodann die Stellvertreter entnommen. Haben also von den als Vertrauensmänner aufgestellten Personen bei der Abstimmung nicht so viel Personen eine Mehrheit erhalten, daß aus ihnen die erforderliche Zahl der Vertrauensmänner entnommen werden kann, so sind die übrigen Vertrauensmänner aus den als Stellvertreter aufgestellten Personen, auf die eine Mehrheit entfallen ist, zu entnehmen.

**Eingreifen des Treuhänders.** Ergibt sich bei der Abstimmung für keine der als Vertrauensmänner und Stellvertreter aufgestellten Personen eine Mehrheit, so kann der Treuhänder der Arbeit die Vertrauensmänner und Stellvertreter in der erforderlichen Zahl berufen. Ergibt sich bei der Abstimmung eine Mehrheit nur für eine kleinere Zahl von Personen, als nach dem Gesetz Vertrauensmäner zu bestellen sind, erhalten also zum Beispiel von fünf als Vertrauensmänner und fünf als Stellvertreter aufgestellten Personen nur zwei eine Mehrheit, so kann der Treuhänder der Arbeit die übrigen Vertrauensmänner und die Stellvertreter berufen, in dem Beispiel also drei Vertrauensmänner und fünf Stellvertreter. Erhalten dagegen von den aufgestellten Personen so viele eine Mehrheit, daß wenigstens die erforderlichen Vertrauensmänner bestellt werden können, so hat es dabei zunächst sein Bewenden. Der Treuhänder kann in solchem Falle erst dann eingreifen, wenn durch Ausscheiden oder zeitweilige Verhinderung von Vertrauensmännern der Vertrauensrat nicht mehr vorschriftsmäßig besetzt ist.

Die den Abstimmungsberechtigten gegebene Möglichkeit, einzelne Personen von der Liste der Vertrauensmänner und der Stellvertreter zu streichen, kann dazu führen, daß die Berücksichtigung der Angestellten oder die Berücksichtigung der Arbeiter im Vertrauensrat in einem offenbaren Mißverhältnis zur Zusammensetzung der Gefolgschaft stehen würde. Das gleiche Mißverhältnis in der Zusammensetzung des Vertrauensrates kann sich dadurch ergeben, daß bei Ausscheiden eines Angestellten aus dem Vertrauensrat, der in der Reihenfolge der Liste an seine Stelle tretende Ersatzmann nicht gleichfalls Angestellter, sondern Arbeiter ist, oder daß bei Ausscheiden eines Arbeiters als Ersatzmann ein Angestellter eintritt. Das Gesetz sieht daher vor, daß der Treuhänder der Arbeit zur Beseitigung eines offenbaren derartigen Mißverhältnisses in der Zusammensetzung des Vertrauensrates auf Antrag des Führers des Betriebes **einzelne Vertrauensmänner abberufen und durch andere Vertrauensmänner ersetzen kann.**

Das Gesetz sieht schließlich eine Anrufung des Treuhänders der Arbeit für den Fall vor, daß bei dem Abstimmungsverfahren Vorschriften des Gesetzes oder der Durchführungsverordnung derart erledigt worden sind, daß das Abstimmungsergebnis dadurch beeinträchtigt werden könnte. In diesem Falle kann der Treuhänder die Wiederholung der Abstimmung anordnen oder die aufgestellten Vertrauensmänner bestätigen oder an ihrer Stelle andere Vertrauensmänner berufen. Hinsichtlich weiterer wichtiger Vorschriften der Durchführungsverordnung, insbesondere über die Bildung der Sachverständigenbeiräte und -Ausschüsse wird noch eine besondere Mitteilung ergehen.

# Die französische Unnachgiebigkeit

### in der Abrüstungsfrage

### Frankreich droht mit Raub des Saarlandes

**Paris,** 13. März. Die Pariser Presse weist auch am Dienstag wieder darauf hin, daß die französische Antwort auf die englischen Abrüstungsvorschläge negativ ausfallen werde. Frankreich, so erklärte der „Matin", werde in sehr höflicher, aber sehr entschlossener Form die Bedingungen stellen, von denen es den Abschluß eines allgemeinen Abkommens abhängig mache.

Besonders aufschlußreich sind in diesem Zusammenhang die Ausführungen der Außenpolitikerin des „Oeuvre", die ihre Informationen häufig aus bester Quelle schöpfen kann. Sie schreibt: Es sei bereits bei der letzten kurzen Sitzung des Landesverteidigungsrates zutage getreten, daß sich der größte Teil der Mitglieder der Auffassung des Generals Weygand anschlösse, der dabei in voller Uebereinstimmung mit dem Ministerpräsidenten, dem Kriegsminister und dem Außenminister stehe. Nach Weygands Ansicht müsse in der Antwort an England erklärt werden, **die französische Regierung sei angesichts der Aufrüstung Deutschlands und angesichts der augenblicklichen politischen Verhältnisse nicht in der Lage, sich in der Rüstungsfrage irgendwie zu binden, und rate deshalb dringend, abzuwarten, vorausgesetzt, daß England keine besonderen Sicherheitsgarantien anbiete.**

Die französische Regierung, so fügt die Verfasserin hinzu, sei der Auffassung, daß sie durch den Abschluß eines allgemeinen Abkommens, in dem die Zustimmung zur Aufrüstung Deutschlands enthalten sei, gleichzeitig **das einzige Pfand verliere, das sie augenblicklich im Saargebiet noch in Händen habe.** Wie die Berichterstatterin ferner aus sicherer Quelle erfahren haben will, werde in Regierungskreisen der Standpunkt vertreten, **daß Frankreich, wenn es den Abschluß eines solchen Abkommens ablehne, im Januar 1935 mit voller Berechtigung erklären könne, Deutschland habe die Verträge nicht geachtet, und Frankreich sähe sich deshalb auch nicht veranlaßt, sie zu achten und weigere sich, das Saargebiet zu verlassen, solange Deutschland nicht eine andere Politik einschlage. (!)**

*

### England hält am Macdonald-Plan fest

**London,** 13. März. Reuter meldet: Gut unterrichtete Kreise äußern sich abfällig über gewisse Mutmaßungen, die hinsichtlich des wahrscheinlichen Inhalts der französischen Antwortnote auf die britischen Abrüstungsvorschläge veröffentlicht worden sind, und bezeichnen sie als miesmacherisch. Reuter erfährt, daß **der britische Plan,** der kürzlich von Eden in Paris, Berlin und Rom erläutert worden sei, **nach wie vor unverändert bleibe,** und daß kein Anlaß zu der Vermutung bestehe, er werde sich als unannehmbar erweisen. Aus diesem Grunde sei es voreilig, zu sagen, daß die britische Regierung ihre Pläne für allgemeine Abrüstung infolge mangelnder Bereitwilligkeit der anderen aufgegeben habe, und ihre Aufmerksamkeit lediglich darauf richte, eine Luftkonvention zu erreichen.

# Kriegszustand in Estland

### Freiheitskämpferverbände in Estland aufgelöst

**Reval,** 13. März. **Die Regierung Päts hat am Montag abend zu einem überraschenden Schlag gegen die estnischen Freiheitskämpferverbände ausgeholt. Die Freiheitskämpferverbände wurden im ganzen Lande aufgelöst. Die Auflösung erfolgte zum Teil mit Zuhilfenahme von Militär, das vor dem Hauptquartier der Freiheitskämpfer Maschinengewehre auffuhr.** Die Truppen waren mit Handgranaten ausgerüstet. Die Auflösung der Verbände hat sich jedoch reibungslos vollzogen. Die Führer der Freiheitskämpferbewegung, wie verlautet etwa hundert Mann, wurden verhaftet. Der General Laidoner, der ehemalige Oberkommandierende der estnischen Truppen im Kriege gegen Rußland wurde zum Oberbefehlshaber der estnischen Truppen mit besonderen Vollmachten ernannt. Wie hier verlautet, sollen die Freiheitskämpfer für Montag abend ein gewaltsames Vorgehen geplant haben, dem die Regierung zuvorzekommen ist.

Man rechnet ferner damit, daß die Präsidentschaftswahl und die Parlamentswahlen, die im April stattfinden sollten, verschoben werden. Die Stadtverordnetenwahlen, bei denen in den Städten Reval, Dorpat und Narva die Freiheitskämpfer die absolute Mehrheit erzielt hatten, sollen annulliert werden. Die gesamte Presse der Freiheitskämpfer ist verboten worden. Wie wir erfahren, wurde **der Kriegszustand auf sechs Monate verhängt.**

Der Zugriff der Regierung erfolgte so rasch und plötzlich, daß nirgends Widerstand geleistet wurde. Das Militär ist bereits aus den Straßen der Stadt Reval zurückgezogen worden. Im ganzen Lande herrscht nach Mitteilung der halbamtlichen estnischen Telegraphenagentur Ruhe. Die Maßnahmen der Regierung gegen die Freiheitskämpfer werden in einer Verlautbarung damit begründet, daß die Freiheitskämpfer angeblich bewaffnete Verbände bildeten und mit Terrormaßnahmen gedroht haben sollen. Es wird abzuwarten sein, wie sich die scharfen Maßnahmen gegen die Freiheitskämpfer auswirken werden. Die Freiheitskämpferbewegung verfügt besonders bei der jüngeren Generation über einen sehr starken Anhang.

Die estländische Regierung hat nicht nur die Organisationen der Freiheitskämpferbewegung geschlossen, sondern auch **sämtlichen politischen Parteien ist jede Tätigkeit verboten worden.** Insbesondere dürfen keinerlei politische Versammlungen stattfinden. Die Regierung begründete die Maßnahme damit, daß sie Material erhalten hätte, aus dem hervorgeht, daß staatsfeindliche Handlungen geplant gewesen seien. Einstweilen ist es nirgends zu Ruhestörungen gekommen.

# Reichsbahn baut 40 Schnelltriebwagen

### Starke Verkehrsbeschleunigung

**Berlin,** 13. März. Die Deutsche Reichsbahn hat mit dem „Fliegenden Hamburger", der jetzt bald ein Jahr im regelmäßigen Betrieb ist, so gute Erfahrungen gemacht, daß sie sich zu einem großzügigen **Bauprogramm für neue Schnelltriebwagen** entschlossen hat. Ueber dieses Programm macht der Direktor der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Dr. Leibbrand, in dem amtlichen Nachrichtenblatt „Reichsbahn" nähere Mitteilungen. Darnach sieht das vorläufige Programm den Einsatz von Schnelltriebwagen auf insgesamt 22 Strecken des deutschen Eisenbahnnetzes vor, und zwar auf einer Gesamtlänge von 9271 Kilometer. Die durchschnittliche Reisezeit der schnellsten Züge, die heute

# Hallo, Suse, die Konkurrenz

### Ein fröhlicher Roman vom deutschen Rhein von H. P. Stolp

6. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Seine Gespräche mit anderen Leuten begannen meist mit den Worten: „Tja, was meine Base ist, Ihre Durchlaucht die Fürstin Maschinoll...!"

Daß aber der Fürst Maschinoll ein hoffnungsloser, degenerierter Idiot war, der außer einem baufälligen Gebäude, das er in schweren Anfällen von Größenwahn als „Schloß meiner Ahnen bezeichnete, nichts als Schulden sein Eigen genannt hatte, wollte er nicht wissen.

Da dieser Fürst Maschinoll hier noch eine Rolle zu spielen hat, sei dem Verfasser gestattet, seine Person ganz kurz zu skizieren.

Besagter Fürst Maschinoll wurde eines Tages von dem schmierigen Wirt der Kulackenkneipe seines Dorfes mit mehr oder weniger höflichen Worten darauf aufmerksam gemacht, daß jener geringeren Wert auf den hochtrabenden Namen „Fürstlicher Hoflieferant" lege, als auf die endliche Bezahlung der riesigen Schnapsquantitäten, die der Fürst monatelang geruht hatte gegen ein huldvolles Lächeln in seinen erlauchten Bauch zu gießen.

Diese unschöne Eröffnung hatte zunächst des Fürsten höchlichsten Grimm erweckt. Dann hatte seine Durchlaucht den Geld heischenden Wirt eigenhändig verprügelt und unter lästerlichen Flüchen aus dem „Schloß geworfen.

Nunmehr ging seine Durchlaucht daran, die Schmuckschatulle der Fürstin Maschinoll ohne erhebliche Hoffnung nach etwas Veräußerlichem zu untersuchen. Er fand zu seinem grenzenlosenstem Erstaunen dennoch ein kleines Diadem, und damit war auch der Inhalt dieser fürstlichen Schatulle erschöpft. Bei dem Lebenswandel seines seligendurchlauchtigsten Vaters war Fürst Maschinoll davon überzeugt, daß dieser unecht aussehende Schmuckgegenstand auch wirklich unecht war.

Trotz seiner hoffnungslosen Idiotie besaß der Fürst noch jenen Optimismus, der die Finanzminister verschiedener Länder auszeichnet. Er ließ einen Juden kommen, der mißtrauisch erschien, da er der Ueberzeugung war, daß seine Durchlaucht einen höchst unfürstlichen Pump aufnehmen wolle.

Der Krummnasige verfiel fast dem Wahnsinn, als er feststellte, daß das Diadem echt war. In seinem erschütterten Zustand offenbarte er dem Fürsten diese Tatsache und eine Minute später verfluchte er sich und sämtliche seiner Ahnen, daß er es getan hatte. Er hätte das Diadem von dem vertrottelten Fürsten als Talmi abkaufen können.

Nach Verlauf einer Stunde, worin der Fürst seinen gesamten Schatz polnischer Schimpfwörter auf den Sohn Isaaks unter Androhung vierzehn verschiedener Todesarten herabprasseln ließ, legte der Jude ein Bündel Zloyts auf den Tisch und versicherte, Tränen in Augen, daß dieses Geschäft ihn und seine Kindeskinder auf ewige Zeiten hinaus ruiniert habe.

Der Fürst nahm das Geld und verabschiedete sich freundschaftlichst mit einigen durchlauchtigsten Fußtritten von dem Juden. Zwei Tage später saß seine Durchlaucht in Wiesbaden und lernte die Base Johann Baderbecks kennen, die sich dort der ziemlich aussichtslosen Tätigkeit hingab, ihre zweiundeinhalb Zentner auf das Gewicht einer ätherischen Elfe herunterzuschrauben.

Ach, ein richtiger Fürst! Die Stieftochter jener Tante Johann Baderbecks verging fast vor ehrfurchtsvoller Wonne, während Seine Durchlaucht in einem Anfalle krankhafter Intelligenz Erkundigungen über ihre Vermögensverhältnisse einzog.

Als der Bescheid von dem Auskunftsbüro kam hätte sich der Fürst vor freudigem Schreck bald aus dem Fenster gestürzt. Dem beorderten Kellner warf er die Sodaflasche hinterher und regulierte seine ohnehin schon lädierten Sinne mittels einer erklecklichen Quantität blanken Whiskys.

Nachdem er einen Flakon Kölnisch Wasser zu sich genommen hatte, um den würzigen Alkoholduft zu beseitigen, besuchte er den umfangreichen weiblichen Geldsack. Dort schwor er bei allen Heiligen, von denen er früher mal zufällig Kenntnis erhalten hatte, daß sein hocharistokratischer Leib bald erkaltet eine Leichenhalle zieren würde, falls seine Liebesschwüre kein geneigtes Ohr finden sollten. Da das geneigte Ohr vorhanden war, konnte man dem Fürst eine Vorspiegelung falscher Tatsachen im erstgenannten Sinne nur moralisch nachweisen.

Und somit kam es, daß nach Ablauf von vier Wochen ein größerer Teil der weiblichen Baderbeckschen Verwandtschaft seine Beziehungen zu der Frau Steueroberinspektor, der Frau Gaswerkskassierer usw. ostentativ abbrach, da ein fürstliches Geblüt in die Familie eingeheiratet hatte und man nunmehr glaubte, auf besseren Umgang Wert legen zu müssen. —

Johann Baderbeck, zu dem wir nun wieder nach diesem kurzen Ausflug zurückkehren, sah seine Tochter strafend an. „Also, was ist's mit diesen putzigen, drolligen Dingerchen, von denen du mir erzählen wolltest...?" Suse Baderbeck zog ein allerliebstes Schmollmäulchen, und nach einer Weile sagte sie:

„Aber du weißt doch, Papa! Diana...! Vor der Stunde hat sie fünf kleinen wolligen Jungen das Leben gegeben."

„Welch ein Ereignis, welch ein Ereignis, hahaha!" giftete sich Papa Baderbeck völlig uninteressiert. „Aus der Geburt einiger junger Hunde ein Weltgeschehnis zu machen! Sicher kommst du nächstens ebenso aufgeregt hier hereingestürmt, um mir vielbeschäftigten und sich sorgenden Familienvater die Tatsache zu unterbreiten, daß der Kanarienvogel den Schnupfen hat, hahaha! Was seid ihr Frauen doch für ein geschwätziges Volk! Aus einem Elefanten macht ihr eine..."

„Umgekehrt, Papa, umgekehrt!" unterbrach ihn Suse lachend, und ihre großen braunen Augen funkelten vergnügt.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

69,5 Kilometer in der Stunde beträgt, soll dadurch **auf 102,5 Kilometer erhöht werden.** Man will von vornherein für jede der Strecken zwei Wagen, also einen im Betrieb befindlichen und einen Reservewagen, zur Verfügung haben, so daß für die 22 Strecken mehr als 40 Schnelltriebwagen gebaut werden müssen. Im einzelnen kommen für die Schnelltriebwagen neben der Strecke Berlin—Hamburg, die bereits befahren wird, folgende andere Linien in Frage: Berlin—Leipzig, Berlin—Dresden, weiter Berlin—Köln, Köln—Hamburg, Frankfurt a. M.—Nürnberg, Berlin—Bremen, **Frankfurt a. M.—Basel,** Berlin—Breslau, Berlin—München, Berlin—Frankfurt a. M., Hamburg—Frankfurt a. M., **Berlin—Erfurt—Stuttgart,** Hamburg—Magdeburg—Leipzig, Bremen—Hamburg—Leipzig, Breslau—Dresden—Leipzig, Dresden—Nürnberg, Berlin—Königsberg, Berlin—Stettin, Köln—Kassel—Leipzig, **Köln—Stuttgart** und schließlich **Stuttgart—München—Salzburg—Berchtesgaden.**

Die Gesamtreisezeit auf allen diesen für Schnelltriebwagen in Aussicht genommenen Strecken einschließlich der Linie Berlin—Hamburg beträgt zur Zeit 7998 Minuten. Nach der Vollendung des Schnelltriebwagenprogramms wird die Gesamtreisezeit auf diesen Strecken aber auf 5426 Minuten heruntergedrückt werden können, was eine außerordentliche Verkehrsbeschleunigung bedeutet.

## Umbau der Sozialversicherung

**Berlin,** 13. März. Der vom Reichsarbeitsminister zur Vorbereitung der gesetzgeberischen Arbeiten für den Umbau der Sozialversicherung einberufene Ausschuß hat in der letzten Woche **den ersten Teil seiner Beratungen abgeschlossen.** Es wurden alle organisatorischen Grundfragen aus der Sozialversicherung behandelt. Die noch offenstehenden Fragen werden in neuen Besprechungen Ende des Monats erörtert werden.

## Der Führer des Gesamtverbandes der deutschen Wirtschaft

**Berlin,** 13. März. Der vom Reichswirtschaftsminister zum Führer des Gesamtverbandes der Deutschen Wirtschaft ernannte Philipp Keßler ist Rheinpfälzer und steht im 46. Lebensjahr. Er hat Maschinenbau und Elektrotechnik studiert und sich im In- und Auslande auf dem Gebiet der Elektrotechnik mit großem Erfolg betätigt. Während des Krieges war er als Artillerieoffizier an der Westfront. Nach dem Kriege war er als leitender Ingenieur in den Siemens-Schuckertwerken tätig und wurde 1931 Vorsitzender des Vorstandes der Bergmann Elektrizitätswerke AG. Seit 1933 ist er Vorsitzender des Reichsfachverbandes der Elektroindustrie. Keßler hat sich durch sein ungeheures Wissen und seine im In- und Ausland erworbenen praktischen Kenntnisse in Wirtschaftskreisen einen namhaften Ruf erworben und ist bei Arbeitnehmern und -Gebern als ausgezeichneter Kenner der deutschen Wirtschaft gleich beliebt.

## Das kommende Handwerksgesetz

**Weimar,** 13. März. In Weimar fand am Montag die erste Thüringische Obermeistertagung statt, bei dem Reichshandwerksführer Schmidt-Wiesbaden Einzelheiten des kommenden Handwerksgesetzes bekannt gab. Es dürfte keine Handwerkspolitik an sich geben, sondern nur eine organische Eingliederung in das Gesamtwohl. Aus diesem Grunde werde er sich auch nicht auf kleinliche Tagesfragen einlassen. Der Träger des Binnenmarktes sei neben Handel und Landwirtschaft der deutsche Mittelstand, dessen Kernstück das Handwerk sei. Dem trage auch das in Kürze zu erwartende **Handwerksgesetz** Rechnung. Es führe die **Pflichtorganisation** ein, deren Träger der Meister und der Geselle seien. Die kleinste Zelle werde die einem Obermeister unterstellte Innung sein, in deren Beirat auch der Eidgeselle sitze. Die **Innungen** würden zusammengefaßt in **Kreishandwerkschaften,** deren Führer den Handwerkskammern unterstellt seien. Zwischen dem Handwerkskammerpräsidenten und dem Reichshandwerkführer stehe der Landhandwerksführer. Dem Obermeister werde im übrigen das Strafrecht wieder übertragen werden. Beschwerden gegen seine Maßnahmen gingen nur bis zur Handwerkskammer.

## Der amerikanische Gesandte in Wien abberufen

**Wien,** 13. März. Der amerikanische Gesandte George Earle ist von seinem hiesigen Posten abberufen worden und kehrt bereits in 14 Tagen nach den Vereinigten Staaten zurück. Der plötzliche Rücktritt des Gesandten hat in diplomatischen Kreisen keine Ueberraschung hervorgerufen, da seine Stellung infolge verschiedener Zwischenfälle bereits seit längerer Zeit als erschüttert galt. In Wiener diplomatischen Kreisen war der Gesandte durch seine scharfen und gehässigen Ausfälle in der Oeffentlichkeit gegen Deutschland und den Nationalsozialismus aufgefallen.

## Die Dreierbesprechung in Rom

**Rom,** 9. März. In unterrichteten italienischen Kreisen gibt man seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß angesichts der zahlreichen gegenteiligen Erklärungen der italienischen Presse die beunruhigenden Gerüchte über politische Ziele, die Italien mit der Dreierbesprechung in Rom verfolgen soll, nicht aufhören. Es wird in Rom mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß die bevorstehenden Besprechungen ausschließlich und **allein wirtschaftliche Ziele** verfolgen. Wenn die Dreier-Zusammenkunft überhaupt eine politische Seite habe, so sei es eben nur die Tatsache selbst, daß die Regierungschefs von Ungarn und Oesterreich persönlich mit dem italienischen Regierungschef die Frage des wirtschaftlichen **Wiederaufbaues im Donaubecken** durchsprechen werden. Als Grundlage der Verhandlungen werde das italienische Donaumemorandum vom Herbst 1933 dienen, das eine wirtschaftliche Zusammenarbeit nicht nur zwischen den drei genannten Staaten, sondern zwischen allen wirtschaftlich am Donaubecken interessierten Staaten vorsehe.

## Pariser Ministerrat

**Paris,** 13. März. Am Dienstag fand unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik ein Ministerrat statt. Außenminister Barthou erstattete über die außenpolitische Lage Bericht. Er unterbreitete dem Präsidenten der Republik einen Erlaß, der die Einsetzung eines interministeriellen Ausschusses vorsieht, der beauftragt wird, alle Maßnahmen zu treffen, die die Einführung, **Abschaffung und Veränderung von Kontingentierungen für die Einfuhr** ausländischer Waren nach Frankreich betreffen. Im Ministerrat hat, wie außerdem verlautet, Außenminister Barthou in großen Linien über **die französische Note** Auskunft gegeben, die in Beantwortung der letzten englischen Abrüstungsdenkschrift aufgesetzt wird. Die endgültige Fassung der französischen Antwortnote wird dem Ministerrat zur Billigung unterbreitet werden, der am Freitag oder Samstag dieser Woche zusammentritt. Eine Einberufung des Obersten Rates der nationalen Verteidigung zur Erstattung eines Gutachtens soll nicht mehr vorgesehen sein, da der Oberste Militärausschuß bereits die Abrüstungsfrage vom technischen Standpunkt aus eingehend geprüft habe. Der Justizminister erstattete über die gegenwärtig schwebenden gerichtlichen und polizeilichen Untersuchungen Bericht.

## Zweifel im Fall Prince

**Paris,** 13. März. Die Leiche des Richters Prince ist am Beisetzungsort ausgegraben worden und wird zu einer zweiten Untersuchung nach Paris übergeführt. Die „Liberte" stellt hierzu die Frage, ob die Polizei auch sicher sei, daß es sich bei dem aufgefundenen Toten wirklich um Prince handle. Möglicherweise habe man diesen nur verschleppt, um noch neues belastendes Material von ihm zu erpressen und ihn erst später umzubringen. Inzwischen habe man irgend einen armen Teufel ermordet und auf die Schienen gelegt. Wenn dies auch nicht glaubhaft scheint, so zeigt sich doch, wie stark sich die öffentliche Meinung mit dem nun seit drei Wochen ungeklärten Fall befaßt, der immer mehr zu einer Vertrauenskrise der Justiz auszuarten droht.

Ein Fräulein Taris, die den Gerichtsrat Prince vor seiner tragisch verlaufenen Reise auf dem Pariser Bahnhof gesehen und festgestellt haben will, daß ihm eine verdächtige Person folgte, hat am Montag versucht, sich in einen Seitenkanal der Seine zu stürzen. Sie konnte an ihrem Vorhaben gehindert werden. Auf der Polizeiwache fand man in ihrer Handtasche ein Schreiben, in dem sie ankündigte, daß sie aus dem Leben scheiden wolle.

**Das neue Abzeichen für die alte SA.-Garde**

Allen SA.-Männern, die bis einschließlich 1932 der SA. beigetreten sind, ist als äußeres Zeichen der Anerkennung für treue Pflichterfüllung ein auf dem rechten Oberarm zu tragendes Dreieck in rotdurchwirkter Goldlitze auf braunem Grunde verliehen worden.

# Letzte Nachrichten

### Luftpost Südamerika-Berlin in 4 Tagen 7 Stunden

**Berlin,** 13. März. Am Dienstag um 16.01 Uhr landete das Schnellflugzeug der Deutschen Lufthansa HE 70 unter Flugzeugführer Zywiena im Flughafen Tempelhof mit der Luftpost aus Südamerika. Die Post verließ Brasilien am 9. März um 9.13 Uhr. Auch dieser Flug Südamerika-Deutschland vollzog sich in der vorgesehenen Reisezeit und es gelang, die Dienstag nachmittag eingetroffene Post noch mit der Abendbestellung den Empfängern zu übermitteln.

### Deutscher Schritt bei der irakischen Regierung wegen der Ermordung des deutschen Faltbootfahrers May

**Berlin,** 13. März. Der deutsche Gesandte in Bagdad hat sofort nach Bekanntwerden der Ermordung des deutschen Reichsangehörigen Rud. May, der sich auf einer Faltbootfahrt durch den Irak befand, bei der irakischen Regierung Schritte unternommen und schärfste Maßnahmen gegen die Schuldigen gefordert. Die irakische Regeirung hat eine Untersuchung des Falles eingeleitet und strengste Bestrafung der Täter zugesagt.

### Vollstreckung dreier Todesurteile in Berlin

**Berlin,** 13. März. Die Justizpressestelle Berlin teilt mit: Auf dem Hofe des Strafgefängnisses Plötzensee wurden am Dienstag früh der 24 Jahre alte kommunistische Mordbrenner Richard Bahr, ferner die beiden Mörder der Obsthändlerin Könicke, der 30 Jahre alte Friedrich Mann und der ebenfalls 30 Jahre alte Alfred Schulz von dem Magdeburger Scharfrichter hingerichtet.

### Die erste Unterredung Gömbös-Mussolini

**Rom,** 13. März. Ministerpräsident Mussolini empfing am Dienstag mittag den ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös. Die Unterredung dauerte über 1½ Stunden und trug einen sehr herzlichen Charakter.

# Lokales

**Wildbad,** 14. März 1934.

**Vortrag.** Morgen Donnerstag den 15. März, abends 8 Uhr spricht im hiesigen Gemeindesaal die Landesführerin des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland, Frl. Plebst aus Stuttgart über das Thema „Die Frau im Volkstum". Hierzu werden alle Frauen Wildbads herzlich eingeladen. Eintritt frei.

•

### Heimweihe des Frauenarbeitsdienstes Wildbad.

Ein Vierteljahr ist nun vergangen, seit in Wildbad im ehemaligen Hotel Weil ein Arbeitsdienstheim für die heranwachsende weibliche Jugend eingerichtet wurde. Erst waren es zehn, dann zwanzig und heute gar 55 junge Menschen, die sich unter Leitung ihrer Führerinnen Frl. Föhr und Wiehl die Grundsätze nationalsozialistischer Erziehungsarbeit zu eigen machen. Aus allen Bevölkerungskreisen des deutschen Vaterlandes sind sie herbei gekommen, um sich einzuordnen in das Gemeinschaftsprinzip unseres über alles geliebten Führers: „Ich für Dich und Du für mich!" Getragen von diesem Grundsatz haben sich die 55 Kameradinnen zu einer Einheit zusammengeschlossen, die keine Klassengegensätze kennt, deren gemeinsamer Wille in emsiger Arbeit Dienst am Volk und Vaterland ist. Seit ihrem Einzug hat sich die jüdische „Festung" vollkommen gewandelt; sie ist neu „geboren". Aus diesem Anlaß fand daher am vergangenen Samstag abend die **Heimweihe** statt, zu der die gesamte Wildbader Bevölkerung eingeladen war. Den Auftakt bildete am Nachmittag ein Umzug der gesamten Belegschaft durch Wildbads Verkehrsstraßen. Die schmucke blaue Uniform und die typische weiße Kopfbedeckung lenkten die Aufmerksamkeit auf sich und gemahnten die Einwohnerschaft gleichzeitig an die Volksverbundenheit im neuen Deutschland.

Die Heimweihe gestaltete sich für die Veranstalter zu einem wahren Festabend. Noch nie dürfte der große Saal so voller Menschen gewesen sein wie an diesem Tage. Ein erfreuliches Beginnen für das erste Auftreten vor der Oeffentlichkeit und gespannt harrte man der Dinge, die da kommen sollen. Ein Eröffnungsmarsch leitete das umfangreiche Programm ein, daran schloß sich der Einmarsch der Arbeitskameradinnen, diesmal in ihrem Festtagskleid. — Nach einem Geleitspruch und einem Gedichtvortrag sprach die 1. Heimführerin Fräulein Föhr herzliche Begrüßungsworte. Dann nahm die Kreisleiterin der NS-Frauenschaft Frau Treutle das Wort und schilderte in einem Rückblick die Entstehung des Lagers und betonte, daß mancherlei Schwierigkeiten zu beseitigen waren, bis zum endgültigen Gelingen, das Lager hierher zu bekommen. Sie dankte in ihrem Schlußwort allen denjenigen, die sich tätig darum bemühten. Ein Sprechchor des Arbeitsdienstes leitete zur **Wimpelweihe** über, die den Höhepunkt des Abends bildete, und der als gemeinsames Lied gedachte Gesang „Wach auf, wach auf, du deutsches Land" beendete sinnvoll den Weiheakt. Einem Gedichtsvortrag und zwei weiteren Liedern folgte die Ansprache der Heimleiterin. Sie schilderte in kurzen Zügen Leben und Treiben im Lager vom Aufstehen bis zum Schlafengehen, legte die Erziehungsgrundsätze dar, nach dem ihre Schutzlinge zu vollwertigen gesunden deutschen Hausfrauen in nationalsozialistischem Geiste herangebildet werden und zeigte auf, wie ihre Arbeitskameradinnen in der kurzen Zeit ihres Hierseins aus ihrer öden Wirkungsstätte ein gastliches Heim geschaffen haben. Aus den Ausführungen von Fräulein Föhr klang ein Wille heraus: Arbeit als Dienst am Vaterland. Der Sprechchor des Arbeitsdienstes „Wir wollen" ergänzte die mit großem Beifall aufgenommenen Worte der Heimleiterin vortrefflich. Dann war Pause, während welcher Lose verkauft wurden, mit denen man allerhand nützliche Dinge (selbstgefertigte Handarbeiten des Arbeitsdienstes) gewinnen konnte. Die Gewinne wurden im Speisesaal ausgegeben, wo noch eine besondere Ueberraschung auf die Festbesucher harrte. Auf einer besonderen Tafel waren leckere Torten, Kuchen und Kleingebäck aufgebaut die von den angehenden Hausfrauen unter Anleitung von Fräulein Wiehl in der Heimküche hergestellt wurden und nun ihrer Bestimmung harrten. Auch Fruchtsaft war zu haben, so daß man sich nach Herzenslust restaurieren konnte.

Der 2. Programmteil brachte neben Chorliedern unter Leitung von Herrn Oberlehrer Wildbrett ein Singspiel „Hans und Liese" und einen lustigen Zwischenakt, mit dem Refrain: (Ade mein lieber Gardeoffizier ...) der gar wiederholt werden mußte. Darstellerisch und gesanglich boten die beiden Stücke ganz passable Leistungen. Der Gesang scheint übrigens im Lager sehr gepflegt zu werden, was besonders in den Chorgesängen zum Ausdruck kam. Auch eine Solistin fand mit ihren Liedervorträgen starken Beifall. Die von Fräulein Kröner-Calmbach einstudierten Volkstänze zeugten von viel Talent, bei denen Anmut und Grazie in gleicher Weise zum Ausdruck kamen. Auf das Lagerleben hinweisende Knittelverse, die hin und wieder besonders treffende Pointen hatten, wurden stürmisch begrüßt und so bot der Abend wirklich unterhaltende Stunden, an die sich Veranstalter wie Besucher gerne erinnern werden. Eine besondere Freude wurde den Lagerkameradinnen zuteil als ihnen die Landesleiterin beim Frauen-Arbeitsdienst für Südwestdeutschland Frl. Hammer mit herzlichen Begleitworten die Arbeitsdienstbrosche überreichte. — Mit dem Deutschland- und dem Horst Wessel-Lied fand die Feier dann ihren Abschluß.

Wer am Sonntag Gelegenheit nahm, das Lager zu besichtigen, konnte die Wahrnehmung machen, daß die Lagerkameradinnen ihr arbeitsvolles Dasein auch mit Humor würzen können. Verstanden sie doch ihren Arbeits- und Schlafsälen besondere Namen zu geben: Aquarium (Waschsaal) Herzkammer (Krankenzimmer), Erholungsheim (Nähstube); die Schlafräume erhielten Namen wie „Traumland, Gustav Adolf-Zimmer, Sonnenwinkel, Brautkammer, Schwalbennest, Wolkenkuckucksheim" und anderes mehr. Und so haben wir die Gewißheit, daß sich die jungen Menschenkinder in unserem Wildbad wohl fühlen.

# Württemberg

**Stuttgart,** 13. März. (Daimler-Ehrung.) Die Daimlerstädte Schorndorf und Stuttgart haben sich für die Feiern des 17. März und des 23. April sorgfältig gerüstet. In Stuttgart und in ganz Württemberg wird außerdem der DDAC. am 17. März große Kundgebungen zu Ehren Gottlieb Daimlers durchführen. In Stuttgart findet die Veranstaltung im Festsaal der Liederhalle statt.

Unfall. Am Montag wurde auf einer Baustelle in Untertürkheim der Vorarbeiter Hans Bienemann, als ein vollbeladener Rollwagen entgleiste und umkippte, von den Eisenteilen des Wagens erfaßt. Dabei wurde ihm der rechte Fuß abgedrückt. Die schwere Ladung des Rollwagens stürzte ihm auf den Brustkorb. Schwer verletzt wurde er ins Krankenhaus gebracht.

Verein der Württemberger in Berlin. Am Samstag veranstaltete der Verein der Württemberger in Berlin ein Trachtenfest, das der Vorsitzende Schelle, ein gebürtiger Biberacher, zu einem geselligen Ereignis zu gestalten wußte. Das Fest erhielt seine besondere Note durch den Besuch des Reichsaußenministers, Frhr. v. Neurath, der bekanntlich auch Württemberger ist. Die zahlreichen Trachten aus allen deutschen Gauen vermittelten ein schönes Bild von der Vielgestaltigkeit deutschen Volkstums.

•

**Heilbronn,** 13. März. (Urkundenfälschung.) Ein auswärtiger Wirt wurde wegen Fälschung einer öffentlichen Urkunde zu drei Monaten Gefängnis und 10 RM. Geldstrafe verurteilt. Der Angeklagte war beschuldigt, im Juli 1933 auf einem Waagschein das Gewicht eines Schweines von 131 Kilo auf 121 Kilo abgeändert zu haben. Er leugnete zwar, aber das Gericht erklärte ihn auf Grund des Gutachtens eines Schriftsachverständigen für schuldig.

**Heidenheim,** 13. März. (Braune Messe.) Am Samstag wurde im Konzerthaus die 1. Braune Messe eröffnet. Ansprachen hielten der Kreisamtsleiter der NS.-Hago.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Speth, der Gaugeschäftsführer der NS.-Hago Württembergs, Klerings, und Kreisleiter Maier. Der Landesinspekteur der PO., Hofmann-Berlin, überbrachte die Grüße und Wünsche der PO. Am Samstag und Sonntag betrug die Besucherzahl der Messe bereits 4500. Unter den Gästen waren auch viele Käufer, sodaß die Aussteller schon recht befriedigt sind.

**Ebingen,** 13. März. (Messerheld.) Sonntag nacht wurde bei Streithändeln vor einer Wirtschaft ein hiesiger junger Mann von einem andern in die Nierengegend gestochen, wobei er eine nicht unbedeutende Verletzung davongetragen hat.

**Rendingen,** OA. Tuttlingen, 13. März. (Ueberfahren.) Am Samstag wurde der 46jährige Bauer Josue Berchtold beim Holzholen von seinem Fuhrwerk überfahren und blieb schwer verletzt am Wege liegen.

**Leutkirch,** 13. März. (Ein Pionier des Deutschtums.) Der Nestor des missionsärztlichen Instituts Würzburg, der von hier stammende Missionsarzt Dr. Drexler, ist nach zehnjähriger Abwesenheit wieder in seine Heimat zurückgekehrt. Im Jahr 1924 reiste Dr. Drexler in die Mission Tsinchow der Rheinisch-Westfälischen Kapuziner und ist dort seitdem ununterbrochen als deutscher Arzt tätig gewesen.

**Aichstetten** OA. Leutkirch, 13. März. (Ertrunken.) Nachts begab sich der 62 Jahre alte Bahnwärter a. D. Georg Hofstetter nach Hause. Als gegen 1.30 Uhr früh Bedenken über sein langes Verbleiben aufstiegen, wurde er auf der Suche von seinen zwei Söhnen tot im Kummerbach liegend aufgefundeen. Die angestellten Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Das Unglück entstand vermutlich durch einen Fehltritt über die Brücke.

**Ulm,** 13. März. (Neues Triebwagenzugspaar.) Vom 15. Mai an sollen erstmals auch auf der Strecke Ulm—Illertissen—Memmingen—Kempten Triebwagen eingesetzt werden. Der Zug Ulm—Kempten wird in Kempten unmittelbaren Anschluß nach Immenstadt—Oberstdorf und Oberstaufen—Lindau haben.

— **Bewegung der Bevölkerung in Württemberg im Jahr 1933.** Im 4. Vierteljahr 1933 ist nach den Mitteilungen des Württ. Stat. Landesamts die Zahl der Eheschließungen unter dem Einfluß der Eheförderungs- und Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichsregierung wiederum sehr hoch gewesen. Es sind in ganz Württemberg 6507 Paare getraut worden, d. i. 1257 oder und 24 Prozent mehr als im 4. Vierteljahr von 1932. Im Gegensatz zum vorausgehenden 3. Vierteljahr verzeichnet diesmal Groß-Stuttgart die geringere Zunahme. Die Zahl der Eheschließungen bezifferte sich im Jahre 1933 auf 21 709 und überstieg damit die Vorkriegszahl um 2818 oder 14,9 Prozent. Der noch in den Vorjahren beängstigend hohe Geburtenrückgang ist im Laufe des Jahres 1933 nahezu abgestoppt worden die Zahl der Lebendgeborenen ist um 505 oder 1,2 Prozent, und zwar von 40 863 auf 40 358 zurückgegangen. Gleichzeitig hat sich im ganzen Jahr auch die Zahl der Gestorbenen nochmals um 952 (gleich 3,2 Prozent) von 29 382 auf 28 430 vermindert. Hierdurch konnte sich auch der Geborenenüberschuß neuerdings etwas erhöhen er berechnet sich für 1933 auf 11 928 gegen 11 481 im Vorjahr.

— **Zulassungen von fabrikneuen Kraftfahrzeugen in Württemberg.** Nach den Mitteilungen des Württ. Statistischen Landesamts sind im Jahre 1933 in Württemberg 4136 fabrikneue Personenkraftwagen, 683 Lastkraftwagen und 2293 Krafträder zugelassen worden. Gegenüber 1932 bedeutet das bei den Personenwagen nahezu eine Verdoppelung, bei dem Lastkraftwagenabsatz eine Steigerung um rund 110 v. H. und bei den Krafträdern eine Zunahme um rund 17 v. H.

— **Ergebnis der Viehzählung vom 5. Dezember 1933.** Die Viehzählung vom 5. Dezember 1933 hatte in Württemberg folgendes Ergebnis: Pferde 103 597, Maultiere, Maulesel und Esel 281, Rindvieh 1 106 528, Schweine 673 711, Schafe 140 216, Ziegen 78 181, Gänse 213 290, Enten 161 189, Hühner 4 103 544, Bienenstöcke 157 803, Zahl der viehbesitzenden Haushaltungen 284 544. Die meisten Vieharten verzeichnen gegenüber der vorjährigen Zählung im Reich wie in Württemberg eine Zunahme. Ein nennenswerter Rückgang ist in Württemberg bei den Schafen (minus 10 308 Stück gleich 6,8 Prozent) gegeben. Annähernd gleich geblieben ist die Zahl der Pferde. Im übrigen war die Entwicklung der Viehbestände im Reich und in Württemberg wenig einheitlich. Die Zunahme des gesamten Schweinestapels beträgt in Württemberg 47 816 Stück oder 7,7 Prozent, im Reich aber nur 4,5 Prozent. Dabei erhöhte sich die Zahl der sechs Monate alten und älteren Schweine in Württemberg sogar am 13,2 Prozent gegen 3,3 Prozent im Reich. In ähnlichem Ausmaße ist auch die Zahl der Ziegen angewachsen. Bei den Hühnern errechnet sich in Württemberg eine Zunahme um 4,7 Prozent und bei den Gänsen um 7,0 Prozent gegen 3,4 bezw. 6,0 Prozent im Reich. Die einzige Viehart, bei der das Reich eine nennenswerte stärkere Zunahme aufweist, ist das Rindvieh; sie beträgt im Reich 3,0 Prozent, in Württemberg aber nur 1,9 Prozent. Dagegen konnte der für die württembergische Viehwirtschaft so wichtige Bestand an Milchkühen in nahezu gleichem Ausmaße wie im Reich erhöht werden, nämlich um 13 977 Stück oder 2,5 Prozent.

**Drei Ueberlebende geborgen.** Nachdem das Wrack des gekenterten japanischen Zerstörers „Tomotsura" in die Bucht von Sasebo geschleppt worden war, wurde sofort mit den Bergungsarbeiten begonnen. Dabei gelang es, drei Angehörige der Besatzung [illegible] lebend zu bergen.

## Fußballsport.

**FC. Sprollenhaus 1. — SpV. Herrenalb 1. = 5:3**
**FC. Sprollenhaus 2. — SpV. Herrenalb 2. = 5:6**

Kurz vor Abschluß der Verbandsrunde sorgte der FC. Sprollenhaus noch einmal für eine gewaltige Ueberraschung in der Gruppe 1 b: Der Sportverein Herrenalb, der in den vergangenen Jahren deimal den Meistertitel seiner Klasse erkämpft hatte, und auch dieses Jahr neben dem FV. Wildbad ernsthafter Mitbewerber um die Meisterschaft der Gruppe 1 b war, wurde am vergangenen Sonntag vom FC. Sprollenhaus überzeugend und einwandfrei mit 5:3 geschlagen. Der Verlauf der Kämpfe war insofern immer spannend gewesen, als Wildbad und Herrenalb jeweils punktgleich an der Spitze lagen und nur noch der FC. Sprollenhaus durch die Meisterschaftsträume des einen oder des anderen Vereins einen dicken Strich machen konnte. Zwar war die Meisterschaftsfrage bereits dahingehend geklärt, als durch eine Entscheidung am „Grünen Tisch" voraussichtlich Wildbad auf Grund seines besten Torverhältnisses zum Vertreter der Gruppe 1 b in den Aufstiegsspielen ernannt worden wäre. Immerhin mußte aber Herrenalb als 3maliger Meister ehrenhalber versuchen, sich mit an der Spitze zu halten, zumal es ja als alter Verbandsverein im Kampfe gegen den Neuling stand. Es kam deshalb zu einem sehr harten und erbitterten Kampf, zumal sich der FC. Sprollenhaus auch nicht ohne weiteres geschlagen gab und der Ausgang des Treffens muß für Sprollenhaus nicht nur als verdient sondern für Herrenalb noch als sehr schmeichelhaft angesehen werden. —

Es muß im Voraus betont werden, daß Herrenalb sportlich keinen guten Eindruck hinterließ. Die Spielweise seiner 1. Elf überschritt häufig die Grenzen des Erlaubten, Schiedsrichter und Spieler des FC. Sprollenhaus wurden angepöbelt und beleidigt und die Mannschaft verscherzte sich ihre Sympathie in demselben Maß, wie sie ihre verdiente Niederlage aufnahm. Man muß von einem 3maligen Meister ein anderes Auftreten und Verhalten erwarten, auch wenn einmal eine Niederlage unvermeidlich erscheint. Daß man dabei aus einer Kurstadt kommt, bedeutet absolut kein Vorrecht einem Landverein gegenüber. Im Gegenteil, diese Tatsache verpflichtet höchstens umsomehr. —

Als Unparteiischer waltete der Vorsitzende der Schiedsrichtergruppe Enztal, Herr Regelmann seines Amtes. Seine Spielleitung war korrekt und einwandfrei, höchstens manchmal etwas zu nachsichtig, was für Herrenalb insofern noch von Glück war, als nicht noch mehr Spieler wegen unsportlichen Benehmens vom Felde verwiesen wurde. —

Vor einer großen Zuschauermenge, unter der man eine Reihe prominenter Persönlichkeiten und viele Sportanhänger von Wildbad und Enzklösterle bemerkt, gibt der Schiedsrichter um 3 Uhr den Ball frei. Die Bodenverhältnisse sind recht ungünstig, was aber nicht verhindert, daß sich sofort ein spannender und abwechslungsreicher Kampf entwickelt. Nach etwa 20 Minuten Spieldauer kommt der Rechtsaußen von Sprollenhaus frei zum Schuß und erzielt durch unheimlich scharf plazierten Ball den Führungstreffer für seine Farben. Der Gegner ist nicht müßig. Insbesondere stoßen seine beiden ausgezeichneten Flügel immer wieder gefährlich vor. Eine schlechte Abwehr des einheimischen linken Läufers läßt Herrenalb rechten Flügel zum Flanken kommen. Der gegnerische Mittelstürmer verwandelt direkt sehr schön zum Ausgleich. Der Kampf steht längere Zeit unentschieden, als der Spr. Mittelstürmer eine gebotene Möglichkeit taktisch klug ausnützt und abermals die Führung erzwingt. Der gegnerische Sturm findet in der einheimischen Verteidigung ihren Meister; es glückt ihm nichts. Als dann Sprollenhaus einen Strafstoß zugesprochen erhält, erzielt der Gegner ein Eigentor. Es steht 1:3 für die Einheimischen. Dann reitet Sprollenhaus linker Läufer zweimal hervorragend. Im Gegenzug erwischt der Linksaußen des FC. Sprollenhaus einen schier aussichtslosen Ball, gibt fein zur Mitte, wo der bereit stehende Mittelstürmer den Ball mit der Brust eindrückt. 1:4 für Sprollenhaus. Gleich darauf ist Halbzeit. Es wird ohne Pause weiter gespielt. Der Gegner gibt den Kampf noch nicht verloren, zumal er nun den Platzvorteil hat. Er findet aber im einheimischen Schlußtrio ein unüberwindliches Hindernis. Auch der Sturm hat noch nichts an Kampfstärke und Durchschlagskraft verloren. Herrenalb hat unheimlich Glück, als im Gedränge viermal nachgeschossen wird, der Ball aber den Weg nicht ins Netz findet. Gleich darauf verweist dann der Schiedsrichter einen Gegner wegen unsportlichen Verhaltens vom Platze. Es gibt unschöne Szenen. Der Schiedsrichter läßt sich aber nicht beirren. Dann ist es dem Spr. Halbrechten vergönnt, das 5. Tor zu schießen. Damit ist die Niederlage Herrenalbs entgültig besiegelt. Sprollenhaus kann dann einen Elfmeter nicht verwandeln, sein Linksaußen schießt in günstiger Lage zu schwach. Wiederum muß ein Herrenalber Spieler wegen Unsportlichkeit vom Platz. Aber des Gegners Kampfgeist ist ungebrochen. Mit nur 9 Mann spielend, kann er noch 2 Tore aufholen. Bei diesem Stand geht der harte Kampf zu Ende. —

Im Vorspiel konnte Herrenalbs 2. Mannschaft infolge besserer Technik einen knappen, aber sicheren 5:6 Sieg erzwingen. — —er.

Herausgeber und Verlag: Buchdruckerei und Zeitungsverlag Wildbader Tagblatt, Wildbader Badblatt, Wildbad i. Schwarzwald (Inh. Th. Gack) DA 2. 34. 750.

Wir suchen für unsere
**Versicherungs - Hauptagentur Wildbad und Umgebung**
einen in allen Kreisen bekannten, tüchtigen Herrn als
**Vertreter**
Neben hoher Abschlußprovision gewähren wir bei einem entsprechenden Neugeschäft feste monatliche Zuschüsse.
Angebote unter **L. D. 3164** befördert **Süweg, Ann.-Exp., Stuttgart.**

Stadt Wildbad.

**Aufrechterhaltung der Anwartschaften in der Invaliden- und in der Angestelltenversicherung.**

Bis zum 31. 3. 1934 können erloschene Versicherungsanwartschaften durch Beitragsnachzahlung weitgehend in Ordnung gebracht werden.

Fürsorgeempfänger und andere Personen in ähnlichen Verhältnissen, die in den letzten Jahren ihre Versicherung vernachlässigt haben, können sich wegen Prüfung und Beitragsnachentrichtung an die Ortsbehörde für die Arbeiter- und Angestelltenversicherung (Bergbahn) wenden.

**Bürgermeisteramt.**

Empfehle
**zur Konfirmation**
meine selbstgemachten
**Hartgries-Eiernudeln Hörnchen u. Spaghetti**
das Pfd. zu 50 und 80 Pfg.
**Bäckerei Kübler**
König-Karlstraße 65.

**„Der Fußboden hat's nötig, Paul,**
einmal wieder gestrichen zu werden", sagte gestern Frau Müller zu ihrem Sohn. „Da geh' mal gleich zu unserm Drogisten und kaufe Lackfarbe und Pinsel. Lass dir auch zeigen, wie's gemacht wird." — Und so geschah's. Wollen Sie das nicht auch tun? Schon zu Kurbeginn können Sie einen neuen Fußboden haben.
**Eberhard-Drogerie.**

**Visitkarten**
liefert in kürzester Frist die
**Tagblatt-Geschäftsstelle.**

**Frische Seefische**
heute eingetroffen
**Kabliau** im Anschnitt . . . . Pfd. **21** ₰
Schellfisch im Anschnitt . . . . . „ 38 ₰
Stockfisch, schneeweiß . . . . . „ 25 ₰
**Filet** ohne Bauchlappen . . . . „ **36** ₰
Bücklinge . . . Pfd. 28 ₰ | Rollmops, Bismarckheringe
Kieler Sprotten ¼ „ 15 ₰ | Heringe i. Gelee 1 Liter 70 ₰
Fisch-Bestellungen für die Karwoche werden angenommen

**Für Konfirmation**
Weizenmehl . 5 Pfd. 95 ₰ | Sultaninen Pfd. 60, 40, 32 ₰
Konfekt-Mehl . 5 „ 1.10 | Zitronen . . 10 Stück 45 ₰
Backpulver 2 Beutel 10 ₰ | Vanille-Zucker 3 Btl. 10 ₰
sowie sämtliche Backartikel billigst vorrätig

!! Solange Vorrat !!
**Rippenspeer Pfd. nur 90** ₰

Saftige, süße Orangen Pfd. 15 ₰
Blut-Orangen . „ 20 ₰
Deutsche Kamerun-Bananen Pfd. 30 ₰

**Ungsteiner Rotwein** Liter **70** ₰

. . . und 3% Rabatt
**LUGER**

KAUFHAUS SCHOCKEN
Neue Frühjahrshüte

**Direkt ab See:**
Frischer
**Kabliau**
Pfd. i. ganz. **22** ₰
**Kabliaufilet** Pfd. **38** ₰
**Stockfische**
Süss-**Bücklinge** Pfd. **32** ₰
. . . . und 3% Rabatt
**Pfannkuch**

**Zur Konfirmation**
empfehle
**Rehrücken** Pfd. 1.10
**Rehbüge** Pfd. 0.70
**Hahnen**
**Hühner**
**Puten**
**Poularden**
**Forellen**

**Frische Qualitätsfische**
billigst
**Ad. Blumenthal**
Telefon 264.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw